

KOMMENTAR

Der eigentliche Skandal steht in Zeile drei.

Über einen Archivbetreiber, der Kinderschutz hinter Pronomen-Polemik versteckt.

Was in den „Spam-Ordner des Denkens“ gehört

Rosa von Zehnle stellt Pädophilie neben Homosexualität. Ein Kommentar.

von **Christian Knuth**
Community

29. Juni 2026

🔗 männer* öfter in deiner Google-Suche sehen?

Setze uns als bevorzugte Quelle – dann erscheinen unsere Artikel häufiger in deinen Suchergebnissen und bei Google Discover.

Jetzt als bevorzugte Quelle setzen

Diesen Artikel anhören (2 Min.)



Ein Geschichtsstudent schreibt das Rosa Archiv an, stellt drei sachliche Fragen, nennt im Anschreiben sein Pronomen. Was er zurückbekommt, ist kein Antwortbrief, sondern eine Aufführung: Rosa von Zehnle, Betreiber des Archivs, macht aus der Anfrage einen öffentlichen Rundumschlag gegen den „Pronomen-Zirkus“, verbreitet über Blog und Verteiler, garniert mit „man sieht es doch optisch“. Wer den Text liest, soll über Pronomen reden. Genau das ist der Trick.

Denn der eigentliche Satz steht weiter unten. Zehnle beschreibt die Bestände seines Archivs als Sammlung „zur Geschichte des Urningtums, der Homosexualität, der Pädophilie und anderer sexueller Richtungen“. Pädophilie, gleichrangig in eine Reihe gestellt mit Homosexualität, als wäre der sexualisierte Übergriff auf Kinder eine „Richtung“ wie jede andere. Das ist die Gleichsetzung, gegen die sich die queere Bewegung seit Jahrzehnten bewusst, hart und richtig abgegrenzt hat. Sie ist kein rhetorischer Ausrutscher. Sie steht da, schwarz auf weiß, in einem Text, der sich als Bewahrung „schwuler Geschichte“ verkauft.

Foto: Screenshot Rosa Archiv

Noch eine sachliche Klarstellung:

Du schreibst, Du interessierst Dich für die Erforschung „queerer“ Geschichte. Diesen Begriff wirst Du in unserem Archiv nicht finden. Wir führen Bestände zur Geschichte des Urningtums, der Homosexualität, der Pädophilie und anderer sexueller Richtungen, so wie diese Begriffe gewachsen und belegt sind. „Queer“ als Sammelbegriff existierte in unserem Arbeitsfeld vor zehn, zwanzig oder dreißig Jahren nicht und wird von uns auch heute nicht übernommen. Wer unsere Bestände nutzen möchte, arbeitet mit unserer Begrifflichkeit.

Zu Deinen Fragen:



Geschrieben wird das alles aus Ungarn. Zehnle ist 2014 dorthin ausgewandert, betreibt von dort ein „Rózsa Magyar Rádió“, besingt das „freiere Ungarn“ und beruft sich auf „Naturrecht“ und alte Rechtschreibung. Das ist die Kulisse: ein Land, dessen Regierung LGBTIQ*-Sichtbarkeit per Gesetz aus der Öffentlichkeit drängte – und ausgerechnet von dort kommt die Belehrung, was an der deutschen Schwulenbewegung „neumodischer Kram“ sei.

Hier muss männer* ehrlich sein. In seiner früheren Form, unter den Vorinhabern und noch ohne den Stern im Titel, hat dieses Magazin Rosa von Zehnle einmal eine zweiseitige Bühne gegeben – ein Interview rund um seine Stasi-Ausstellung. Das war eine andere Zeit, eine andere Redaktion, ein anderes Blatt. Wir, die männer* jetzt verantworten, halten es deshalb für nötig, klar zu sagen, wo dieser Mann heute steht: bei einer Sprache, die trans Menschen verhöhnt, bei einem Nationalismus Orbán'scher Prägung – und bei einer Zeile, die Pädophilie zur Spielart von Sexualität verharmlost.

Niemandem ist damit gedient, eine Randfigur größer zu reden, als sie ist. Aber Schweigen ist bei diesem einen Satz keine Option. Wer vierzig Jahre Archivarbeit ins Feld führt und sie zur Tarnung einer solchen Gleichsetzung benutzt, hat den Anspruch verspielt, als Bewahrer dieser Geschichte zu gelten.

Zehnle schreibt, er sortiere Ideologie, die „als Höflichkeit verkleidet“ daherkomme, in den „Spam-Ordner des Denkens“. Da gehört auch ein Brief hin, der drei Kinderschutz-Grenzen überschreitet und das hinter einem Pronomen-Zirkus versteckt. Aussortiert.

*Christian Knuth

Politik Community Transgeschlechtlichkeit / trans*

Gender / Geschlecht / Geschlechtliche Vielfalt / nicht-binär Diskriminierung